

Franzi und der



Mit seinen liebevoll einstudierten Tierdressuren und Kunststücken hat sich Pierino in Franzis Herz gezaubert.

sanfte Clown

Bei ihrem ersten Zirkusbesuch ist Franzi gerade drei Jahre alt. Alles ist für sie neu und aufregend, aber nichts begeistert Franzi so wie der Clown Pierino. Später erfüllt sich ihr Herzenswunsch: Ein paar Tage lang darf sie Pierino und den Zirkus begleiten.

Eine Erinnerung, die auch nach über dreißig Jahren nicht verblaßt ist, ist die Erinnerung an meinen ersten Zirkusbesuch. Es war ein kleiner, bestimmt nicht großartig ausgestatteter Zirkus, der damals in unserer Kleinstadt sein Zelt aufgebaut hatte. Die Nachmittagsvorstellungen, die wir Kinder besuchen durften, beschäftigten uns tage- wochenlang. Unser Spiel drehte sich von da an nur noch um den Zirkus und um das Einüben neuer Kunststücke. Auf Mutters Wäscheleine zu balancieren, haben wir zwar nicht geschafft, aber geblieben ist bis heute die Faszination am Zirkus.

Geblieben ist auch die Erinnerung an die Angst, die ich als kleines Mädchen vor den Clowns hatte. Es war eine der klassischen Clownnummern, wo sich die Clowns die Pritsche krachend um die Ohren hauen. Für mich war

das Spiel der Clowns Ernst und auch das beruhigende Zureden meiner Eltern änderte nichts an der Tatsache, daß ich immer und immer wieder wissen wollte, warum die Clowns das gemacht haben.

Als unsere Tochter Franzi, sie ist etwas über drei Jahre alt, das erste Mal mit in den Zirkus durfte, sah ich den Zirkus wieder ein wenig mit Kinderaugen.

Alles war für Franzi neu und aufregend. Zuerst die Kartenabreißer in ihren wundervollen rot-goldenen Uniformen, dann das große blaue Zirkuszelt, in dessen Dunkelheit man sich erst hineinwagen mußte, die mitreißende Zirkusmusik, das ohrenbetäubende Stimmengewirr, das Drängeln um die Plätze, die Sägespäne in der Manege und die vielen Gerüche, aus denen Franzi den von Popcorn gleich herausfilterte.



Bei Franzi wechselten Ängstlichkeit und Faszination ab. Kinder ihr ihrem Alter nehmen die Umwelt noch viel mehr als wir Erwachsenen mit allen Sinnen auf. Deshalb die Aufregung, aber auch die Faszination, die diese fremde Welt in ihr auslöste: Orchestermusik, die Trapezkünstler, Bodenturner und Seiltänzer. Franzi war die Begeisterung an den Augen abzulesen. Aber als die Clowns kamen, mußte ich, mit einer ängstlichen

Ein Spiel voller Leichtigkeit und Freundschaft

Franzi an der Hand, das Zelt verlassen. Die anderen Kinder brüllten vor Begeisterung, und Franzi weinte. Das Spiel der Clowns machte ihr Angst. Da war der Weißclown in dem Glitzerkostüm, dessen schneeweiß gemaltes Gesicht und die feuerrot geschminkten Ohren ihr einen Schreck einjagten. Und dann der dumme August, der immer hinfiel, weil er von dem anderen das Bein gestellt bekam. Franzi nahm das alles sehr ernst, sie wollte wissen, ob er sich weh getan hätte. Auch die lauten Dialoge der Clowns über das Mikrofon waren ihr zuviel.

Nach der Clownnummer wollte sie jedoch sofort wieder auf den Platz. Zum Glück, denn später kam Pierino, der »lyrische Clown«. Er trat auf ohne übergroßen, geflickten Anzug, lange Latschen und Pappnase, ohne laute Worte und Mikrofon. Er zauberte sich mit seinem kleinen, liebevoll einstudierten Tierdressuren und Kunststücken in die Herzen der Zuschauer. Auch in das von Franzi.

Von da gab es für sie nur noch eines: Pierino soll uns besuchen kommen! Wir hatten Pierino bei gemein-





Foto: Mariella Seltz

samen Freunden kennengelernt, und er machte es möglich, daß wir ihn im Zirkus besuchen durften. Für ein paar Tage bestimmten also Pierino, seine Tiere und das Zirkusprogramm unser Leben. Schon früh morgens nach dem Frühstück mit Pierino ging's los zu den Tieren. Es sind dies: das ungarische Wollschwein »Buda«, die Gans »Flori« mit Geschwistern, der Esel »Blimm«, zwei Zwergschweinchen, das Nilpferd »Poppää« und die Hunde »Toco« und »Scapa«. Da Pierino sich auch außerhalb der Vorstellung viel mit seinen Tieren beschäftigt, braucht er keinen Tierpfleger und macht fast alles selbst. In Franzl fand er eine eifrige Assistentin, und mit viel Geduld und Einfühlung machte er sie im Umgang mit seinen Tieren vertraut.

Pierino ist ein Künstler. Sein Spiel mit den Tieren ist voller Leichtigkeit und Freundschaft. Seine Gänse werden morgens von ihm abgeduscht und dürfen im aufblasbaren Plastikplanschbecken schwimmen. Und sie laufen ihm auf Schritt und Tritt nach. Im Spiel mit den Tieren bringt Pierino ihnen eine Menge bei. Niemals bestraft er sie, und die Tiere lieben Pierino, das spürt man.

Die Gans Flori tanzt mit Pierino im Walzertakt, hüpfert mit ihm durch einen

Ring. Nach der Vorstellung springt Flori wieder in die große, bunte, glänzende Kugel, aus der sie am Anfang gehüpft ist. Auch das Wollschwein Buda, das in der Manege einen roten Teppich ausrollt und Pierino erlaubt, über ihren Rücken Flugrollen zu machen, begeistert Franzl. Ein Schwein, das man kraulen kann! Buda hat lockiges, weißes, weiches Fell. Das Nilpferd Poppää streichelt Franzl vorsichtshalber nur durch die Gitterstäbe und quietscht vor Vergnügen, weil sich die Haut von Poppää so ledern und borstig anfühlt. Die schwergewichtige Poppää folgt dem tanzenden Pierino in der Manege auf Schritt und Tritt und wird immer gleich mit Leckerbissen belohnt. Sie sperrt ihr riesiges Maul auf – so weit es geht und Pierino wirft ihr die Äpfel, mit denen



er gerade noch jongliert hat, zu. Sogar ganze Salatköpfe schafft sie mit einem Bissen.

Die Requisiten Pierinos beschäftigen Franzl sehr. Seine Riesenziehharmonika zum Beispiel und dazu die kleine Kinderziehharmonika, Franzl baut sich seitdem immer wieder Ziehharmonikas aus Papier, die in Pierino-Farben, wie sie es nennt, bemalt werden. Pierino wählt seine Kostüme und Farben sehr sorgfältig aus. Franzl ist begeistert von den handbemalten Kostümen, der tollen Clownsminke, von dem Riesenstehaufmännchen und dem dazu passenden kleinen. Pierino arbeitet viel mit dem Gegensatz Groß und Klein. Davon sind Kinder fasziniert, weil gerade sie tagein tagaus erleben, was es bedeutet, klein zu sein oder groß.

Wenn Pierino den riesigen, überdimensionalen, transparenten Ball, in dem viele, viele bunte Gasluftballons schweben, hochwirft und ihn auffängt, wenn er mit dem Stehaufmännchen spielt, einen Riesenschmetterling zum Fliegen bringt, sich in die spielende Ziehharmonika verwandelt oder zwei langbeinige Papiertänzer Tango tanzen läßt, bleibt immer Raum für die Phantasie der Zuschauer. Bei seinen Kunststücken passiert etwas Geheimnisvolles, Zaubhaftes. Pierino sagt: »Das Publikum soll das Gefühl haben, einem Kind beim Spielen zuzusehen.«

Mariella Seltz

Ein Blick hinter die Kulissen. Schminke, Kostüme und Requisiten wählt Pierino mit viel Sorgfalt aus.